

Olaf Wieland – Gemeinde Berlin Weißensee **Ehemals Gesprächskreis „Toleranz im Glauben“ Hamburg**

10.12.2015

„Unsere Brüder waren dafür nicht unempfänglich“

Bericht über die Veranstaltung des Archivs Brockhagen am 12. November 2015 um 19.30 Uhr
„NAK in der DDR – was mir Zeitzeugen erzählten und was in staatlichen Archiven zu lesen ist“

Vortrag des Referenten vom Archiv Brockhagen Prof. Dr. eme. (Uni Duisburg-Essen), Bezirks-
ältester im Ruhestand Günter Törner (NAK Essen).

Vorbemerkung

Erst zehn Jahre nach Öffnung der Archive stellte die Neuapostolische Kirche am 19.12.2000 einen
verspäteten Antrag auf Akteneinsicht bei der BStU (Bundesbeauftragter für die Unterlagen des
Staatsicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik).

Fünf Jahre nach dieser Antragsstellung erfolgte am 18.07.2005 ein erstes Treffen mit Apostel Walter
Drave in der Kirchenverwaltung Hamburg-Eppendorf¹. Dieser war zu jener Zeit der federführende
Leiter der AG „Geschichte der Neuapostolischen Kirche (GNK)“. Initiatoren und Teilnehmer dieses
Gesprächs waren Olaf Wieland – vom damaligen Gesprächskreis „Toleranz im Glauben“ Hamburg
– und ein engagierter Glaubensbruder aus Berlin. Besprochen werden sollte das Thema „die NAK
in der DDR“. Vorausgegangen war die Veröffentlichung eines Interviews in der evangelischen
Wochenzeitung für Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz (EKBO) „Die Kirche“,
unter der bezeichnenden Überschrift „IM Apostel – Hochrangige Vertreter der Neuapostolischen
Kirche waren Spitzel“². Das Ziel des Gesprächs mit Apostel Drave war, den aktuellen Stand zu
dieser historischen Thematik in Erfahrung zu bringen.

Apostel Walter Drave konnte jedoch keine Arbeitsergebnisse vorweisen.

Nachfolgende Arbeitsergebnisse über die Veröffentlichung von wissenschaftlichen Forschungsbei-
trägen in den Jahrbüchern für Freikirchenforschung 2007³, 2009⁴ und 2012⁵ nahm die Kirchen-
leitung und die AG „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“ kommentarlos zur Kenntnis. Nur der
Autor Dominik Schmolz ging in seinem Buch „Kleine Geschichte der Neuapostolischen Kirche“ in
einem „Exkurs“ auf „die Neuapostolische Kirche in der DDR“ ein, unter zahlreichen Quellenver-
weisen auf die Beiträge in den Jahrbüchern für Freikirchenforschung. Er führte aus:

1 [http://www.nak-
info.de/infopool/Dokumente%20und%20Quellentexte/Treffen%20mit%20dem%20Vorsitzenden%20der%20AG%20%E2%80%9EGeschichte%20der%20NAK%E2%80%9C%20Apostel%20Drave%20in%20der%20Kirchenverwaltu
ng%20Hamburg.pdf](http://www.nak-info.de/infopool/Dokumente%20und%20Quellentexte/Treffen%20mit%20dem%20Vorsitzenden%20der%20AG%20%E2%80%9EGeschichte%20der%20NAK%E2%80%9C%20Apostel%20Drave%20in%20der%20Kirchenverwaltu ng%20Hamburg.pdf) [10.12.2015]

2 http://www.naktuell.de/presse/2004/0704/diekirche_14072004.html [10.12.2015]

3 Olaf Wieland, Von einer `Sekte` zur `Freikirche`? Klärungsversuche innerhalb der Neuapostolischen Kirche am
Beispiel der Diskussion zur DDR-Geschichte, in: Freikirchenforschung 16, Münster 2007

4 Olaf Wieland, In der Stille den Glaubensweg gehen. Die Neuapostolische Kirche in der DDR, in:
Freikirchenforschung 18, Münster 2009

5 Olaf Wieland, „Vom Segen gemeinsamer Arbeit“. Die Anpassungsstrategie der Neuapostolischen Kirche in der
DDR, in: Freikirchenforschung 21, Münster 2012

„Von Kirchenseite wurde bis heute keine angemessene Stellungnahme oder wissenschaftliche Darstellung dieser geschichtlichen Periode vorgelegt. Die Erforschung wurde in den letzten Jahren vor allem durch die Beiträge von Olaf Wieland vorangetrieben.“⁶

Immer noch war die Neuapostolische Kirche aufgefordert, sich endlich den zentralen Themen des christlichen Glaubens – der Auseinandersetzung mit Schuld und Versagen – aus dem Geist der Versöhnung heraus in einen öffentlichen Diskurs einzubringen. Ganze 25 Jahre nach dem Fall der Mauer sollte damit ihr schon lange fälliger Beitrag zur gesellschaftlichen und theologischen Verantwortung geleistet werden. Zwischenzeitlich an die Neuapostolische Kirche erfolgte Mahnungen in Form Offener Briefe⁷ des Hamburger Gesprächskreises „Toleranz im Glauben“ – unter Leitung von Olaf Wieland – und Veröffentlichungen in der Presse⁸, bewirkten allerdings bisher kein Umdenken⁹.

Kritiker in Kirchenzeitung: Sekte unterstützte sowohl Nationalsozialisten als auch das SED-Regime

Vorwurf: Führende „Neuapostolen“ waren Stasi-IM

Hochrangige Vertreter der Neuapostolischen Kirche (NAK) sollen als Spitzel für den Staatssicherheitsdienst der DDR gearbeitet haben. Diesen Vorwurf erhebt ein ehemaliges Mitglied der Sekte, der Hamburger Autor Olaf Wieland, in einem Interview mit der Evangelischen Wochenzeitung „Die Kirche“ (Berlin). Wieland liegen nach eigenen Angaben zwei Anwerbeprotokolle der Stasi vor, nach denen der Apostel Kurt K. und der frühere Bischof Willy A. Inoffizielle Mitarbeiter (IM) der Stasi waren. Nach den Protokollen seien sie auf „freiwilliger Grundlage angeworben“ worden. Darüber hinaus habe ein Gemeindevorsteher eine Frau wegen angeblicher Vorbereitung einer Republikflucht angezeigt.

Schuldbekennnis ablegen – Starker Druck

Wieland wirft der NAK ferner vor, daß sie auch das nationalsozialistische Regime „auf allen Gebieten unterstützt“ habe. 13 leitende Geistliche seien Mitglieder der NSDAP gewesen, der Sohn des Stammapostels (Kirchenoberhaupt) Johann Bischoff habe der SA angehört. Ein Schuldbekennnis der NAK wegen ihrer NS-Vergangenheit hat es nach Angaben Wielands nie gegeben. Zusammen mit anderen ehemaligen NAK-Mitgliedern will der Aussteiger die Kirche wegen ihrer Verfehlungen anprangern, „damit sie umkehrt, Reue übt und Buße tut“. Die NAK solle ein „Mitschuldbekennnis“ ablegen angesichts ihrer

Vergangenheit im Nationalsozialismus und der „massiven Unterstützung des Unrechtsregimes in der DDR“. Wieland fordert, daß die NAK in einen Opferfonds für ehemalige politische Gefangene einzahlt, „wie das die Evangelische Kirche für die Zwangsarbeiter getan hat“. Wieland zufolge übt die NAK einen starken psychischen Druck auf ihre Mitglieder aus. „Uns wurde eingehämmert, Jesus würde nur diejenigen retten, die nach den Geboten der Neuapostolen leben“, so der NAK-Kritiker, dem das Versorgungsamt Lübeck nach seinem Ausstieg aus der Sondergemeinschaft eine „seelische Behinderung aufgrund der rigiden Erziehungsmethoden der NAK“ bescheinigte. Die NAK ist mit rund 380.000 Mitgliedern nach den beiden Volkskirchen und den Moslems die viertgrößte Religionsgemeinschaft in Deutschland.



Anknüpfende bzw. parallellaufende Bemühungen von Bruder Michael Koch von der virtuellen Informationsplattform „Glaubenskultur“, welcher sich über eine Artikelserie mit der Thematik „Neuapostolische Kirche in der DDR“ beschäftigte, wurden von der neuapostolischen Kirchenleitung als unseriös und unwissenschaftlich bewertet und damit nicht weiter beachtet.

6 Dominik Schmolz, Kleine Geschichte der Neuapostolischen Kirche, Steinhagen 2013, 207.

7 <http://www.nak->

[info.de/infopool/Dokumente%20und%20Quellentexte/Leber%20Unterstuetzung%20des%20Herrschaftsapparates%20des%20SED%20Regimes%20durch%20die%20NAK.pdf](http://www.nak-info.de/infopool/Dokumente%20und%20Quellentexte/Leber%20Unterstuetzung%20des%20Herrschaftsapparates%20des%20SED%20Regimes%20durch%20die%20NAK.pdf) [10.12.2015]

8 In: ideaSpektrum 30/2004, Vorwurf: „Führende ‚Neuapostolen‘ waren Stasi-IM – Kritiker in Kirchenzeitung: Sekte unterstützte sowohl Nationalsozialisten als auch das SED-Regime“.

9 Olaf Wieland, In der Stille den Glaubensweg gehen. Die Neuapostolische Kirche in der DDR, in: Freikirchenforschung 18, Münster 2009, 278.

Auch die Stellungnahme bzw. ein Rechtfertigungsversuch gegen diese Bewertung über einen weiteren Artikel von Bruder Michael Koch „Wie schreibt man am besten Kirchengeschichte“¹⁰ war der neuapostolischen Kirchenleitung und der AG „Geschichte der NAK“ keine Antwort wert. Bruder Koch prägte im Zusammenhang mit einem erneuten Fauxpas der AG „Geschichte der NAK“¹¹ („NAK untersagt Veröffentlichung einer Zeitzeugenstudie zur Bischoff-Botschaft“) im Jahr 2015 den Begriff „Gurkentruppe“ für die aktuell nur aus westdeutschen „Experten“ bestehende „Arbeitsgruppe“.

Erst nach der Veröffentlichung eines durchschlagenden aktuellen Beitrages unter dem Titel „Vom Segen gemeinsamer Arbeit. Neuapostolische Kirche (NAK) und das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) der damaligen DDR“ in der deutschsprachigen Zeitung des Dialog Center International „Berliner Dialog – Informationen und Standpunkte zur religiösen Begegnung“¹² im Jahr 2014 – also wieder zehn Jahre nach der einseitigen „Stellungnahme der Kirchenleitung: Aufarbeitung der DDR-Zeit geschieht seriös!“¹³ vom 09.07.2004 – handelte die NAK (?) über den Bezirksältesten i. R. Günter Törner.

„Warum reden wir nicht offen über unsere Vergangenheit? Olaf Wieland stellt diese unbequeme Frage an seine eigene „Neuapostolische Kirche“.“¹⁴

Der Bezirksälteste i. R. Günter Törner erklärte sich bereit, dieser „unbequemen Frage“ nachzugehen und „die schwierige und nicht bewältigte Vergangenheit“ der Neuapostolischen Kirche in der DDR zu bearbeiten. Er legte in seinem Vortrag am 12.11.2015 im Archiv Brockhagen Ergebnisse seiner Recherchearbeit vor.

Interessant ist, dass die Beschäftigung und Behandlung der Geschichte der NAK in der DDR durch die Neuapostolische Kirche über einen in Westdeutschland sozialisierten Amtsträger und bekannten Professor für Mathematik erfolgt, obwohl beispielsweise der Apostel Gerald Bimberg im Jahr 2009 folgende Bedenken anmeldete:

„Ich bin sehr vorsichtig mit Einschätzungen, weil ich die besondere Zeit mit all ihren Zwängen und Kompromissen miterlebt habe, auch schon als verantwortlicher Amtsträger, der die Verhältnisse im damaligen Ostblock gut kannte. Wer das nicht selbst erlebt hat, sollte mit Einschätzungen und Wertungen sehr vorsichtig sein. Wer nur Freiheit kennt, wie wir sie heute erleben, wird Entscheidungen, die damals unter vielen Abwägungen getroffen wurden, wohl nie ganz verstehen können. Aus diesem Grund überlasse ich die Einschätzung seitens der Kirche einer Gruppe, die sich intensiv mit allen Aspekten dieser Zeit beschäftigt.“

Auch weitere zur Stellungnahme aufgeforderte hohe Amtsträger der NAK verschanzten sich – wie abgesprochen – hinter der sogenannten AG „Geschichte der NAK“. Diese ist – nach übereinstimmender Meinung von Experten – „in der Vergangenheit durch Ineffizienz und Langsamkeit, dilettantischem Umgang mit Fakten und gewagten Interpretationen“ aufgefallen. Ihr diesbezügliches Wirken hat viele Geschwister irritiert und regelrecht aus der Kirche vertrieben (zahlreiche Kircheng Austritte), sowie dem Ansehen der Neuapostolischen Kirche – intern wie auch öffentlich – großen Schaden zugefügt.

10 <http://www.glaubenskultur.de/index.php?/artikel-390.html>

11 http://www.ezw-berlin.de/html/15_6141.php [10.12.2015]

12 http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s03.pdf [10.12.2015]

13 <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/12891/> [10.12.2015]

14 http://www.religio.de/dialog/114/bd31_s01.pdf [10.12.2015]

Bezirksapostel der Gebietskirche Berlin-Brandenburg Wolfgang Nadolny:

„Die Arbeitsgruppe „Geschichte der NAK“ befasst sich derzeit auch mit dem Thema „Die Neuapostolische Kirche in der DDR“, da sie einen diesbezüglichen Auftrag hat. Diese umfangreiche Arbeit wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Sobald abschließende Ergebnisse vorliegen, werden die entsprechenden Veröffentlichungen Ihre Fragen gewiss fundiert beantworten.“

Mediensprecher der Neuapostolischen Kirche International (NAKI) Bischof Peter Johanning:

„Die Thematik: Die Neuapostolische Kirche in der DDR wird auftragsgemäß von der AG „Geschichte der Neuapostolischen Kirche“ aufbereitet. Die Phase der Ermittlung, Aufbereitung und Auswertung relevanter Quellen – einschließlich der Materialien aus der Stasi-Unterlagen-Behörde – ist noch nicht abgeschlossen. Es wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, seriöse Ergebnisse vorzulegen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Veröffentlichung vom 09.07.2004.“

Bezirksapostel der NAK Mitteldeutschland Wilfried Klingler:

„Wie wir aus den Medien wissen, kann die Geschichte der DDR noch nicht als aufgearbeitet betrachtet werden. Dies gilt auch für die Rolle der NAK während dieser Epoche. Zurzeit arbeitet die „AG Geschichte“ an dieser Thematik. Wann Ergebnisse vorliegen, vermag ich nicht zu sagen. Bis dahin möchte ich keine Bewertung zu den Geschehen jener Zeit vornehmen, da mir dazu das nötige Hintergrundwissen fehlt.“¹⁵

Mir wurde oft die Frage gestellt, warum beispielsweise der ostdeutsche Apostel Dieter Böttcher¹⁶ aus Mecklenburg-Vorpommern, welcher damals vom Stammapostel Richard Fehr den Auftrag erhielt, sich vorrangig mit der Geschichte der NAK in der DDR zu beschäftigen, diese Aufgabe ablehnte?

Kann sich denn der westdeutsche Professor für Mathematik überhaupt in die Befindlichkeiten und Schwierigkeiten der Geschwister in der damaligen DDR hineinversetzen und nachvollziehen, was es bedeutete, sein Christsein in der DDR aus „wahrhaftiger und bekennender Überzeugung“¹⁷ zu leben? Apostel Dieter Böttcher legte es u. a. in einem Brief an mich folgendermaßen dar: „Aus wahrhaftiger und bekennender Überzeugung meines Glaubens war ich nicht Mitglied der Pioniere (...).“¹⁸

Der bekannte Liedermacher und Lyriker Wolf Biermann¹⁹ äußerte dazu:

„Manchmal treffe ich lebenskluge und auch gebildete Westmenschen, die zu unserem Streit um die Deutungshoheit über die DDR – Diktatur leise sagen: „Ich habe es ja nicht selber erlebt, ich kann mir also kein Urteil erlauben ... „< - dann widerspreche ich. Jeder Mensch kann im tiefsten Grunde alles Menschliche und Unmenschliche aller Umstände und aller Zeiten beurteilen, egal, wo, wann und wie er aufwuchs: West oder Ost, links, rechts, arm, reich, hoch- oder schwach gebildet. Was Freude und Leid ist, Tapferkeit und Feigheit, was Treue und Verrat, Lüge und Wahrhaftigkeit, Liebe, Hass und Heuchelei – das alles hat jeder Mensch in dem sozial – kulturellen Nest gelernt, in dem er zufällig ausgebrütet wurde.“²⁰

15 Alles hofft auf die NAK Geschichte – Gruppe. 20. Jahrestag des Mauerfalls: Nichtssagende NAK – Führung., von Tobias Andrä, 13.10.2009, <http://www.glaubenskultur.de/premium-1183.html>,

16 http://www.apostolische-geschichte.de/wiki/index.php?title=Dieter_B%C3%B6ttcher [10.12.2015]

17 Zitiert aus: Apostel Dieter Böttcher, Brief vom 20.10.2000 an den Autor Olaf Wieland

18 Ebd.

19 https://de.wikipedia.org/wiki/Wolf_Biermann [10.12.2015]

20 Wolf Biermann, Buntes Grau. Ein paar Details, in: Roman Grafe (Hg.), Die Schuld der Mitläufer. Anpassen oder Widerstehen in der DDR, München 2009, 13-24, hier 23-24.

Ich stehe nach vielen Gesprächen mit Bruder Törner und nach dem erlebten Vortrag an 12.11.2015 im Archiv Brockhagen auf dem Standpunkt, dass Bruder Törner sehr wohl in der Lage ist, darüber zu forschen und zu schreiben. Vielleicht ist es sogar von Vorteil, dass Bruder Törner nicht in der DDR gelebt hat, denn dadurch gewinnt er den notwendigen Abstand für eine wissenschaftliche Analyse und ist eventuell auch frei von Vorurteilen bei der Beurteilung des Verhältnisses von Staat und Kirche in der DDR.

Dankbar im Rückblick und zukunftsfreudig im Vorausblick freue ich mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Bruder Törner und bin mir gewiss, dass wir beiderseitig bei der Publizierung unserer Forschungsergebnisse von dieser gegenseitigen Zuarbeit profitieren. Und dies im Sinne und zum Wohle unserer Neuapostolischen Kirche.

**Kernaussagen des Vortrages von Prof. Dr. eme. Günter Törner und Bezirksältesten im
Ruhestand, nach eigener Mitschrift und Hinweisen anwesender Zuhörer im Archiv
Brockhagen, in Stichpunkten:**

Prof. Dr. eme. Günter Törner bezog sich zu Beginn seines Vortrages auf die „Stellungnahme der Kirchenleitung: Aufarbeitung der DDR-Zeit geschieht seriös!“ vom 09.07.2004²¹. Kritisch konstatierte er:

„Da wird manches wieder vorweggenommen. Da wird auch gesagt, was wissenschaftlich und was nicht seriös ist. Ich weiß, was wissenschaftlich seriös und unseriös sein könnte. Ich kann nicht dieser Einschätzung folgen, um dies hier vorsichtig zu formulieren. Es wird auch behauptet, dass es weder ein Anbiedern der damaligen Kirchenleitung im Osten noch Vergünstigungen für unsere Kirche durch das DDR-Regime gegeben hätte – da kann man geteilter Meinung sein“.

Die Stellungnahme neuapostolischen Kirchenleitung wurde 2004 im Internet veröffentlicht und „nun schreiben wir das Jahr 2015“. Aber bisher wurden keinerlei Ergebnisse bekannt. Der Bezirksälteste i. R. Günter Törner orientiert sich bei seiner beabsichtigten Buchveröffentlichung zur Thematik „NAK in der DDR“ an den bekannten deutschen Historiker Thomas Nipperday und zitierte ihn:

„Die Grundfarben der Geschichte sind nicht schwarz und weiß, ihre Grundmuster liefern Kontraste eines Schachbretts. Die Grundfarbe der Geschichte ist grau in unendlichen Schattierungen.“

Mit Verweis auf seine Zusammenarbeit mit dem Betreiber der Informationsplattform „Glaubenskultur“ Michael Koch erklärte er, dass an diesem Vortragsabend „nichts Neues von ihm komme, was sich auf die IM-Tätigkeit einzelner hochgestellter kirchlicher Mitarbeiter“ beziehe. Auf der Grundlage von Gesprächen mit vielen Zeitzeugen, welche er per Mail und telefonisch kontaktierte, und den damit verbundenen „schönen Gesprächen“ möchte er objektiv seine Arbeit gestalten. Mit der Formulierung eines beabsichtigten Projektes trat er nicht als Neuapostolischer, sondern als Wissenschaftler an die Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BStU) heran und bekam Zugang zu den Unterlagen. Auch im Bundesarchiv Berlin konnte er viel Material sichten, obwohl es dort „sehr mühsam“ war, auf den Filmrollen relevante Aussagen speziell zur Neuapostolischen Kirche zu finden, denn auf einer Filmrolle seien beispielsweise so 2000 Briefe.

21 <http://www.nak.org/de/news/nak-international/article/12891/> [10.12.2015]

Zusammenfassend äußerte der Bezirksälteste i. R. Günter Törner:

„Aus den Zeitzeugenberichten, aus den BStU – Akten, aus den Akten des Bundesarchivs und anderen zugänglichen Quellen lässt sich doch vieles rekonstruieren.“ Außerdem wurden ihm Bilder aus dem Verlagsarchiv zur Verfügung gestellt.

Nach dieser Einleitung begann er einen „kleinen Spaziergang“ bzw. „Schnelldurchgang“ durch die Zeit von 1945 – 1990, beginnend mit der Überschrift „Sich finden in Trümmern“.

Nach „politischer Situation war Deutschland besiegt oder Deutschland war befreit, eines von beiden. Man kann sich das aussuchen“.

- Brüder waren in Gefangenschaft
- Ruheständler wurden aktiviert nach 1945 (Berichte aus Mecklenburg) - es war eine sehr, sehr schwierige Situation
- 1946 Hungerwinter („In Deutschland sind viele verhungert, in Rußland noch viel mehr.“)
- schwelende Konflikte (Saarland, Holland, Hessen, Worms)
- „Schlaphoff - Problemkreis
- die Kommunikation war weitgehend zusammengebrochen und „von Diskussionen über Probleme war man damals sicherlich weit entfernt“
- Bruder Idler stellte Material zur Verfügung, welches die damalige Zeit dokumentiert
- September 1947 – Personen aus Amerika, teilweise auch Amtsträger konnten Deutschland besuchen (Apostel Fendt)
- NAK Frankfurt /West war zerstört
- die Sorge war, wo kann man Gottesdienste halten ? (Zirkus Althoff, Deutschlandhalle)
- Tagebuch von Apostel Schlaphoff - sehr schönes Buch / damals noch hektographiert
- Ostpreußen, Pommern, Schlesien, verlorene Gemeinden
- Geschwister kamen aus den Ostgebieten in die DDR
- Gemeinden waren sehr schlecht in ihrem Zustand
- Kirche der DDR hat den Stammapostel lange nicht bei sich gehabt, man rief in dem Westen, besucht uns doch einmal
- Apostel Kuhlen, Schmidt und Weinmann sind Okt./Nov.1947 in die DDR gefahren
- Reisen erfolgten zur Aufmunterung für die Gemeinden, die dort am Boden lagen
- Ostberliner Provinzen, Berlin war Frontstadt
- Stammapostel ist jedes Jahr im Mai nach Westberlin gekommen
- dazu gibt es schöne Bilder aus dem Verlagsarchiv (Tempelhof)
- Gottesdienste wurden in der Deutschlandhalle und Sportpalast abgehalten
- Dokumente von Tagesbefehlen sind vorhanden
- dort wird gemahnt – bitte keine Gesangbücher, bitte keine Unterlagen mitnehmen in die DDR
- 1956/57 - ein Ältester aus Rostock war angestellt bei der Reichsbahn
- organisierte Sonderzug nach Berlin
- das waren richtige Blöcke aus Geschwistern aus dem Osten
- Problem der Care - Pakete, kamen aus Amerika, also vom Klassenfeind
- Zeit während der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) (Törner: „unter sowjetischem Regime“) war nicht die Schlechteste
- 1949 (Törner: „Stalinzeit“)
- DDR - Politiker versuchten sich als Machthaber aufzubauen
- ganz kleine Regierung, musste sich gegenüber dem Land des großen Bruders aufbauen

- Stalin verstirbt
- überall gab es kleine Ulbrichts, lokale Parteigrößen maßen sich an, Kirchen zu schließen
- 1950 Zeugen Jehovas (ZJ) verboten
- Angst bestand, dass ZJ in die NAK „hineinschlüpfen“
- Rundschreiben, Stasi (Törner: „Sie hieß damals noch anders“) hatten wenig Ahnung von den Kirchen
- Care - Pakete wurden als amerikanische Provokation verstanden
- Angst vor Unterwanderung der NAK durch ZJ
- es bestand nicht die Gefahr, dass die Kirche verboten würde
- Juniaufstand 1953 – wurde nicht beachtet durch die NAK
- Botschaft - die einen wollen das Paradies da drüben im Jenseits , und die anderen wollen das Paradies auf Erden aufbauen - dass passte nicht zusammen
- Meinung der Geschwister in der DDR und der politischen Akteure über J. G. Bischoff: „alter Mann in Frankfurt hat was gesagt, und sie glauben das alles“
- es ging immer um den Frieden
- Atomschlag – Entrückung der Neuapostolischen / solche Thesen wurden hin- und hergeschoben
- 1957-1975 „die sich festigende DDR-Zeit“
Verbindungsman wurde 1957 installiert - Bezirksältester Pusch
- Pusch wusste, was er wollte, war als Polizist ausgebildet
- 1957 wichtiges Datum, denn DDR - Bezirke werden alle unabhängig
- M/V unter Leitung von Bezirksapostel Tiedt, Oberländer Sachsen - Anhalt, Rockstroh Sachsen, Landgraf stirbt 1956, Nachfolger wird Schmidt Berlin,
- Staatsgrenzen sind die Kirchengrenzen (Evangelische Kirche)
- Katholiken haben länger gebraucht - EKD hat 1979 erst für Klarheiten gesorgt
- Katholische Kirche existiert 2000 Jahre und die Zeit der DDR hat ihr nicht wehgetan, war immer sehr zurückhaltend
- Rundbrief der Katholischen Kirche zur Dekonspiration - **so etwas gab es nicht bei der NAK**
- Bau der Mauer 13.08.1961, 1965 - Tiedt und Schmidt schreiben Zeitungsartikel
- viele Hinweise in den Zeitungen „Neues Deutschland“ und „Neue Zeit“ (Ost-CDU), Berliner Zeitung, schöne Jubeladressen, man ist froh, dass es die DDR gibt
- man feierte immer am 07. Oktober - da fanden natürlich keine Gottesdienste statt
- erstes Zusammentreffen von Streckeisen mit Seigewasser auf persönlicher Ebene
- Apostel Startz und Schumacher in der DDR, Stammapostel Schmidt sehr zurückhaltend
- Ostpolitik Brandt - politisch nicht günstig für Besuch des Stammapostels in der DDR
- Kommunikation ist eingeschränkt
- Stammapostel Streckeisen - Zeit der freudigen Begegnungen
- Pragmatischer Umgang, gutes Verhältnis zum Staatssekretär Seigewasser
- Kondolenzschreiben 1978 von Seigewasser an Pusch, welches „sehr warme Töne“ beinhaltet zum Tod von Stammapostel Streckeisen
- Seigewasser ein Jahr später auch verstorben
- Seigewasser war Kommunist, er war zwar „ein ganz harter Kommunist , aber wenn er was versprochen hatte, dann hat er es auch gehalten“(Aussage eines Zeitzeugen)
- Urwyler war viel zurückhaltender
- hatte einen anderen Stil des Umgangs mit den politischen Repräsentanten
- Apostel durften keine Bibel mit in die DDR nehmen
- Gysi neuer Staatssekretär / Vater von Dr. Gregor Gysi / Partei Die LINKE
- Geld spielt eine immer größere Rolle
- 1983 - Ministerpräsident Strauß fährt nach Ostberlin / Kredit

- Törner: „damit die DDR nicht schon 1983 Bankrott geht“
- Urwyler: 21 Besuche in der DDR
- Fehr - wieder Zeiten der freudigen Begegnung / Unmengen an Bildern sind vorhanden
- Situation in der DDR verändert sich
- April 1988 Stammapostelhilfe Fehr / Nachfolgeregelungen sind zu treffen
- Pusch wird durch Schröder abgelöst, man wollte sich mit Erich Honecker treffen
- die Vatikan hätte es nicht gemacht, aber die NAK hat sich wohl was davon versprochen (Heiterkeit beim Publikum im Archiv Brockhagen)
- Foto vom Treffen 1988 von Dr. Klaus Gysi mit hochrangigen Vertreter der NAK aus der DDR und der BRD
- Schnittstellen zum Staat: Kirchen in der DDR ,Evangelische Kirche , Römisch-Katholische Kirche und sonstige Religionsgemeinschaften
- NAK war eigentlich die Größte mit 90.000 Mitgliedern, drittgrößte unter den sonstigen Religionsgemeinschaften
- relevante politische Akteure, die über Kirchenpolitik entscheiden: Staatssekretär für Kirchenfragen , deren Schriftwechsel steht im Bundesarchiv, diplomatische Einrichtung
- Arbeitsgruppe für Kirchenfragen im Zentralkomitee (mit der NAK wurde sich da nicht beschäftigt, spielte keine Rolle (s. Publikation von Clemens Vollnhals)²²
- Kirchenpolitische Abteilung des MfS
- Hauptabteilung XX /4, (Törner: „war irgendwie anders gestrickt“), es gibt ein interessantes Handbuch über die Hauptabteilung XX, welches man herunterladen kann bei der BStU
- in kirchlichen Räumen finden Gespräche statt, unterschiedliche IM - Kulturen in den Apostelbezirken
- Was wollte eigentlich das MfS?
- Interview mit Major Wiegand 1992, Leiter der Hauptabteilung XX
- Kirchenleute beeinflussen und abschöpfen , ohne dass es der eine oder andere mitbekam
- Wie arbeitete das MfS?
- Korrespondenz wurde immer möglichst geöffnet
- Bezirksapostel Brinkmanns Briefe wurden fein säuberlich geöffnet
- hatten anscheinend schöne Maschinen für das Öffnen der Briefe gehabt
- wurden kopiert, abfotografiert und zugeklebt und dann auf die Reise geschickt
- Brief von Pusch an Brinkmann 1984
- als Kopie abgelegt
- Leute waren ganz nah am Bezirksapostel
- im Büro des Bezirksapostels Tiedt wusste man, in welcher Schublade die Schokolade lag oder der Kaffee stand
- Bauwagen stand vor der Kirche – dort saß die Stasi
- Man äußerte ironisch: „Was ich am Telefon sage, kann ich auch auf dem Marktplatz sagen“ oder „Pause machen, damit die das Band wechseln können“ (Heiterkeit im Publikum im Archiv Brockhagen)
- Staatssekretariat – Ansprechpartner für den Beauftragten
- 1984 musste Pusch um Faxanschluss kämpfen
- regelten den Reiseverkehr, hatten auch Geld, belohnten mit Reisen nach Ungarn
- Erholungsheime in Tabarz und Juliusruh für fortschrittliche Geistliche
- Bezirksvorsteher haben Gastaufenthalte geschenkt bekommen auf Kosten des Staatssekretariats
- teilweise treffende Feststellungen der Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit

22 <http://www.buchhandlung89.de/Die-Kirchenpolitik-von-SED-und-Staatssicherheit-Eine-Zwischenbilanz>
[10.12.2015]

- (MfS) zu Gottesdienstbildern der NAK (z. B. bei Besuch Urwyler in Mecklenburg)
- Auf der Empore, wo die Schwestern in schöner uniformer Festkleidung vor den Männern aufgestellt sind (weiße Bluse, schwarzer Rock): „Die weiblichen Personen sollen lediglich den Anblick verschönern, sie haben keine Funktionen. In der Regel ist den Männern vorbehalten, die Ämter zu bekleiden. Frauen könnten Unterdiakone werden, um die sogenannte Hausarbeit zu machen.“ “ /**große Heiterkeit beim vorwiegend männlichen Publikum im Archiv Brockhagen**
 - **Törner: in jeder größeren Gemeinde war im Grunde genommen ein IM, das unterstelle ich**
 - in einer Gemeinde in Thüringen **sogar 3 IMs**, die sich wechselseitig bespitzelt haben, (das ist eine Vermutung)
 - Einverständniserklärung erfolgte durch Handschlag
 - wenn ein Christ durch Handschlag besiegelt, dann ist das ein Wort
 - auffällig kompetente Vorsteher
 - Brüder, Schwestern, Ehepaare, Amtsträger aller Stufen
 - unscheinbare Geschwister
 - es gab die Naiven und es gab die Macher, die was bewegen wollen
 - Treffen finden in den Wohnungen statt
 - Treffquartiere (durchnummeriert), kirchliche Räume
 - **nicht ausgeschlossen ist, dass Erich Mielke auch neuapostolisch war**
 - Bruder von Erich Mielke neuapostolisch getauft im Bereich Berlin-Mitte
 - Jugendweihe versus Konfirmation
 - Herausgabe der „UF“ 1983 auch Schweregeburt - wurde genaugenommen durch die Schweiz finanziert
 - erste Schallplatte „Heut ist der Tag des Herrn“ in der DDR erschienen
 - Apostel Köhler hatte das geschafft bzw. durchgesetzt
 - man kann über die sozialistische Gesellschaft sprechen, über viele Themen
 - bin sehr vorsichtig mit Einschätzungen
 - es geht mir nicht darum, hier zu deuten, wer IM war
 - **„Wenn ich ein Buch schreiben will, und dieses Buch macht die NAK in der DDR klein, dann zerstöre ich Identitäten“**
 - denn diese Menschen hatten keinen einfachen Stand, und insofern muss ich das berücksichtigen
 - letztlich sind alle durch den 10. Glaubensartikel reingewaschen
 - NAK nahtlos nach 1945 von rechts nach links einfach rübergeschwenkt
 - fehlende Aufarbeitung durch neuapostolische Kirchenleitung, Geschichtskommission der NAK mauert weiterhin, keine offene Tür, man lässt viele Leute im Regen stehen
 - 30% meiner Zeitzeugen schweigen
 - in alte Chroniken steht nichts – „Es war schlimm, aber wir haben überlebt“
 - Tote an der Grenze - Peter Göring als Grenzer war neuapostolisch , man hat es nicht aufarbeiten können
 - sein Pflegevater/Stiefvater hat erreicht, dass er neuapostolisch beerdigt wurde
 - auf der Beerdigung mehr IMs (mit ihren Ledermänteln) als Trauergäste
 - Protokoll der Beerdigung
 - es gab Verlierer und Opfer durch die Wende
 - Zeit der vielen Kündigungen im Osten
 - Stellungnahme der Kirchenleitung zur Wende (Berliner Zeitung) – NAK hat neben der Realität gestanden, keinen Anteil bzw. Verdienst an der Wende

Wortmeldung eines Zeitzeugen zum Farbfoto / Gruppenbild eines Treffens von Dr. Klaus Gysi mit hochgestellten Funktionären der NAK (Aposteln) aus der DDR und der BRD (Foto vorhanden im Archiv des Gesprächskreises „Toleranz im Glauben“ Hamburg):²³



Vordere Reihe von links:

Stammapostel Richard Fehr (Schweiz), Dr. Klaus Gysi (Staatssekretär für Kirchenfragen der DDR), Bezirksapostel Wilhelm Pusch (NAK Berlin-Brandenburg), Bezirksapostel Willy Adam / tätig als Inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit – IM „Willy“ (NAK Mecklenburg)

- das Palasthotel in Berlin war das Teuerste am Platz
- ich war damals in diesem Hotel und habe die Runde der Apostel beobachtet, die dort gefrühstückt haben, die Bezirksapostel mit ihren Frauen
- also das Foto möchte ich nicht wiedersehen
- dieses Hotel war kein besonderes Hotel, sondern ein typisches neuapostolisches Hotel – nämlich das Teuerste am Platze
- sie haben sehr die allgemeine Geschichte beleuchtet,
- sie müssen die Hallstein-Doktrin berücksichtigen / Schalck-Golodkowski Imperium

Frage eines Bruders aus dem Publikum:

„Im Zusammenhang mit den fortschrittlichen Brüdern, was verstehen sie unter dem Begriff fortschrittlich?“

Antwort:

- war gewisse Vorstellung, wer im gewissen Sinne offen war für das Regime
- sogenannte fortschrittliche Geistliche
- fortschrittlich im Sinne der DDR
- haben gutes Wetter gemacht
- Artikel im „Neuen Deutschland“ und „Neue Zeit“ ökumenisch betont
- z. B. wurde Ältester vorgeschlagen von seinem Kreis, ist hingefahren, kostet ja nichts, Urlaubsreisen nach Ungarn, man wollte Leute gut stellen und **unsere Brüder waren dafür nicht unempfänglich**

²³ Foto erstmalig veröffentlicht in: Olaf Wieland, Vom Segen gemeinsamer Arbeit. Die Anpassungsstrategie der Neuapostolischen Kirche in der DDR, in: Freikirchenforschung 21, Münster 2012, 318.

Frage von Olaf Wieland (Mitglied im Verein für Freikirchenforschung e.V. Münster) von der Gemeinde Berlin-Weißensee:

„Musste man mit der Stasi reden?“

Antwort:

- man musste mit ihnen reden, sonst wäre man nicht durchgekommen
- Gespräche haben was bewirkt oder manchmal was bewirkt
- ein Priester ist bekannt, der hauptamtlich bei der Stasi gearbeitet hat
- man konnte, wenn man mit Ihnen geredet hat, eine Zusammenarbeit ablehnen, dann war man kein IM
- es wurde gesagt, gehen Sie mal zu den richtigen Behörden, dafür sind wir nicht zuständig.

Dem Bezirksältesten i. R. Günter Törner wurde nach seiner Aussage der Einblick in kircheninterne Unterlagen der NAK durch den Vorsitzenden der AG „Geschichte der NAK“ Apostel Dirk Schulz verwehrt. Seine schriftliche Anfrage in diesem Zusammenhang an den Apostel Dirk Schulz blieb unbeantwortet.

Nach einem Telefonat mit dem Mediensprecher der Neuapostolischen Kirche International Bischof Peter Johanning am 19.11.2015 wurde mir mitgeteilt, dass sich auch Bruder Michael Koch danach erkundigte, warum Bruder Törner von der eigenen Kirche nicht unterstützt wird. Eine Klärung der Ursache dieser Verweigerungshaltung soll erfolgen.

Olaf Wieland

Berlin – Pankow

10.12.2015